



Seliger Engelbert

# ZILLERTALER GLAUBENSBOETE

## Pfarre Zell und Gerlos aktuell!

Impressum: Pfarre Zell am Ziller, f. d. I. verantwortlich: Dekan Pfarrer I. Steinwender;  
Eigendruck Pbb 6280 Zell/Ziller, 04A035499 K, **Homepage:** www.pfarre.zell.at  
**E-Mail:** pfarre.zellamziller@pfarre.kirchen.net **Telefon-Nr.:** 05282/2319

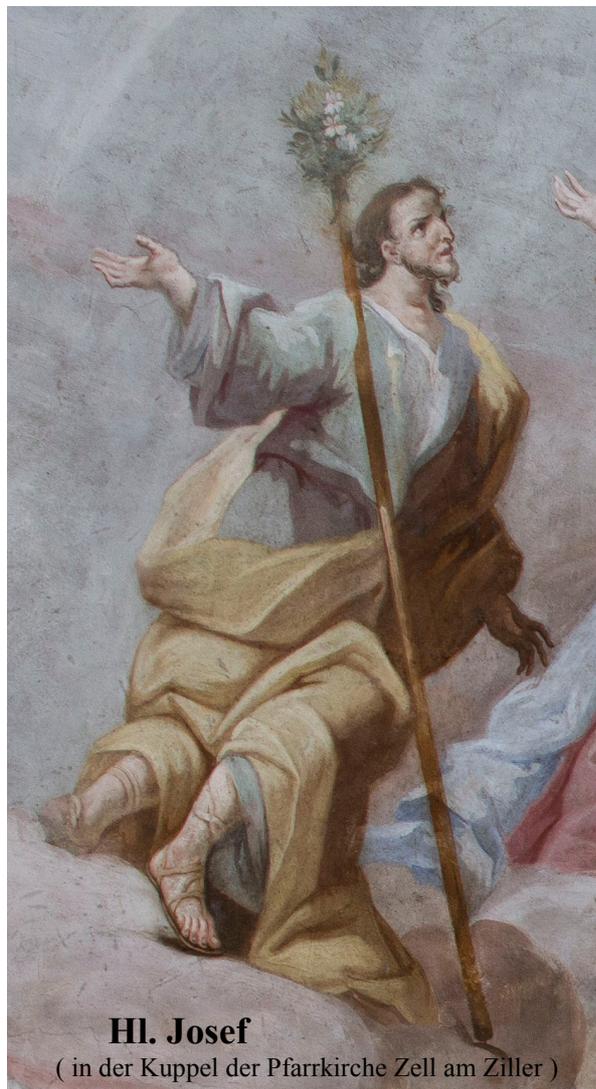
NR. 116

Fastenzeit

März 01/2019

### Inhalt

Gedanken über Reform und Erneuerung	2
Die Beichte - das wahre Ostergeschenk	3
Besinnen	4
Die heilende Macht der Reue	5
Bekennen	6
Büssen	7
Bessern	8
Die Lossprechung	9
Aus dem Katechismus: Tugenden, Sünden, Gebote	10
Kinderblatt/Evangelium	11
Kinderblatt/Taufen	12
Kinderblatt/Rätsel	14
Engelbert-Museum / Gedenkstätte	15
Predigt Bergmesse Mannskopf	16
Aus der Pfarre Gerlos	18
Den Kreuzweg beten	19
Buchtipp: Das Ziel vor Augen	20
Der Heilige Josef	21
Termine und Feste	23
Heilige mit besonderem Bezug zur Beichte	24



**Hl. Josef**  
( in der Kuppel der Pfarrkirche Zell am Ziller )

### Feste/Termine

**Beichtgelegenheiten** zu Ostern:  
siehe Seite 23

**So. 14. April: Palmsonntag**  
siehe Seite 23

**Do. 18. April: Gründonnerstag:** 19:30 Uhr Abendmahlgottesdienst in der Pfarrkirche

**Fr. 19. April: Karfreitag**  
15:00 Uhr Kinderkarfreitag in der Pfarrkirche und Karfreitagsgottesdienst in Ramsau  
19:30 Uhr Karfreitagsgottesdienst in der Pfarrkirche

**Sa. 20. April: Karsamstag**  
19:30 Uhr Osternachtsfeier in der Pfarrkirche, Speisenweihe

**So. 21. April: Ostersonntag**  
siehe Seite 23

**Mo. 22. April: Ostermontag**  
siehe Seite 23

**So. 28. April: Barmherzigkeitssonntag**  
10.00 Uhr Erstkommunion in Ramsau  
14.00 Uhr Glaubensprozession von der Pfarrkirche nach Maria Rast

Wöchentliche Gottesdienstordnung, Informationen und Aktuelles auf unserer Homepage [www.pfarre.zell.at](http://www.pfarre.zell.at)

Liebe Gläubige der Pfarren Zell und Gerlos! Liebe Gäste und Abonnenten!

Wir gehen wieder auf das Osterfest zu, den Höhepunkt des Kirchenjahres. In der Fastenzeit sind wir angehalten, umzukehren und durch Fasten, Gebet und gute Werke für Ostern bereit zu werden. In dieser Ausgabe betrachten wir besondere geistliche Mittel wie Beichte, Kreuzweg und Heiligenverehrung, die uns helfen, Ostern auch als persönlichen geistlichen Höhepunkt zu feiern.

Ich wünsche Euch allen eine gesegnete Fastenzeit und frohe Ostern!

*Ignaz Steinwender*

## GEDANKEN ÜBER REFORM UND ERNEUERUNG



Liebe Gläubige! Liebe  
Abonnenten des  
Glaubensboten!

Gegenwärtig scheint es, das manches aus dem Lot gerät. Dies beschäftigt viele von uns. Europa ist gerade dabei, sich vom Christentum zu verabschieden und so sich selbst zu entwurzeln. Viel Fremdes und oft auch Irrationales wird heute hofiert, das Christentum kritisiert. Andererseits ist sehr interessant, wie jüngst ein Mitbruder bei der Dekanekonferenz sagte, dass die Chinesen sich sehr für Europa, für das Christum interessieren, weil sie von der Erkenntnis ausgehen, dass das Christentum diesen Aufstieg Europas ermöglicht hat. Die Krise, in der Europa gerade ist, hängt auch mit der Krise der Kirche zusammen, denn wenn die Seele geschwächt ist, geht es auch dem Leib nicht gut.

Über die Kirche hört man momentan eher negative Schlagzeilen und es gibt viele Rückgänge: Die Zahl der Gläubigen vermindert sich, die Gottesdienstbesucher werden weniger, die Glaubenssubstanz schwindet, die Identität bröckelt, das Selbstbewusstsein schwindet. Die Kirche ist wie ein schlafender Riese, der ungeahnte Potentiale hätte, wenn sie nur geweckt würden.

Wie reagiert man auf diese Entwicklungen? Manche versuchen es durch Strukturveränderungen. Sie erblicken das Heil in den Strukturen. In der Diözese Graz und Linz beginnt man, lange gewachsene Pfarr- und Dekanatsstrukturen willkürlich zu zerschlagen. Diesbezüglich ist man in Salzburg bisher klug und vernünftig gewesen. Andere setzen auf das Initiieren von Diskussionsprozessen und meinen, dass dadurch automatisch Besseres herauskomme. Wieder andere meinen, die Krise nützen zu können, um ihre ewig gestrigen Forderungen (Abschaffung des Zölibats, Priesterweihe für Frauen etc.) durchsetzen zu können. Die eigentlichen Verursacher der Krise (die 68-er) wollen nun das Übel, das zur Krise geführt hat, als

Rezept anpreisen. Sie streben eine Protestantisierung an. Es geht subtil gegen die Messe, gegen das Priestertum und gegen das tiefere Kirchenverständnis.

In unserer Erzdiözese gab es einen Zukunftsprozess. Man hat es versäumt, eine klare Analyse zu machen und klare Ziele zu formulieren. Die erste Sitzung nach dem Abschluss des Zukunftsprozesses im Tiroler Teil der Diözese befasste sich mit der Änderung der Dekanatsgrenzen. Ich sagte damals: „Es kommt mir vor wie wenn jemand, der ein Haus hat, das baufällig und einsturzgefährdet ist und wo beim Dach schon das Wasser hereinkommt, darüber diskutiert, ob man ein Nachtkästchen an einen anderen Platz verlegen sollte.“ Die Pfarrer unseres Dekanates haben beim Zukunftsprozess zehn Anträge eingereicht. Fünf davon wurde mit großer Mehrheit beschlossen. Nun sind sie in der Schublade gelandet und warten vergeblich auf die Umsetzung. Zusammenfassend sei gesagt: bloße Strukturveränderungen, Diskussionsprozesse und die schleichende Relativierung von Glaubenswahrheiten bescheunigen den Niedergang. Es braucht eine wirkliche Umkehr.

In dieser Ausgabe wollen wir uns deshalb mit wichtigen Mitteln beschäftigen die uns die Kirche gibt zur Umkehr, zur Erneuerung und zum Leben der Fastenzeit im Blick auf Ostern. Eine große Bedeutung hat hier die Beichte, sie ist ein Sakrament der Erneuerung, der Lebendigkeit, der Heiligung. In dieser Ausgabe wollen wir durch die Betrachtung einzelner Erfordernisse der Beichte (die fünf b) einen neuen Zugang zu diesem Sakrament erschließen. Ein zweites Mittel ist der Kreuzweg. Die Betrachtung des Kreuzweges kann uns tiefer mit dem Herrn verbinden und gute Kräfte in uns wecken. Das dritte sind die Heiligen. Sie sind zu allen Zeiten die eigentlichen Erneuerer und Reformer gewesen. Sie zu verehren, sich von ihnen leiten zu lassen ist der Weg der Erneuerung. Ich wünsche Euch eine gesegnete Fastenzeit auf dem Weg zu einem wahren befreienden Osterjubiläum.

*Johannes Kleinwieser*

### DIE BEICHTE - DAS WAHRE OSTERGESCHENK

In der heutigen Gesellschaft können wir viele Phänomene beobachten. Eines davon ist, dass es scheinbar das Böse nicht mehr gibt, von Sünde redet man kaum, der Teufel wurde abgeschafft. Gleichzeitig wird umso heftiger moralisiert. Ein großer Teil der Nachrichten sind Skandale, Kritiken, das Beklagen von Missständen, kurz und gut: das Böse steht im Mittelpunkt. Der Widerspruch: Man leugnet das Böse und beklagt dessen Wirkungen! Und das raubt Welt und Menschen die Freude.

Ein anderes Phänomen: Wir Menschen möchten eigentlich gut sein, aber es gelingt schwer. Was tut man dann. Entweder die Vorschriften ändern, anpassen, relativieren oder abschaffen, oder ein Gut-Sein vortäuschen, also etwas vorspielen, was man nicht ist oder Zuflucht zu esoterischen Praktiken suchen, eine Harmonie anstreben durch Selbsterlöschungstechniken, die nicht einlösen, was sie versprechen.

Wir Katholiken haben hier einen idealen Weg, der zu einer einmaligen Freude führt. In der Fastenzeit bereiten wir uns auf Ostern vor, um dann eine Freude zu erleben, wie Maria und die Apostel sie erlebten, als sie dem Auferstandenen begegneten. Die gelebte Fastenzeit kann zu einem Osterjubiläum führen, weil uns die Kirche die Mittel dazu gibt. Auf ein besonderes Geschenk möchte ich hier hinweisen. Es ist gratis und hilft wirklich. Gratis kommt vom lateinischen Wort gratia und heißt Gnade. Also eine göttliche Kraft, die man geschenkt bekommt und die dem Menschen eine innere Freiheit gibt. Eine Kraft, die den Willen zum Guten stärkt, die standhaft gegenüber Versuchungen macht und eine neue innere Freiheit gibt. Diese Gnade fließt ganz besonders im Sakrament der Buße, in der Beichte. Wenn die Menschen wüssten, wie wertvoll dieses Sakrament (heiliges Mittel) ist, dann würden sie stundenlang vor den Beichtstühlen warten.

Ob nun ein Chef ein Geheimrezept sucht für gutes Betriebsklima, ob ein Ehepaar die Ehe erfüllt leben möchte, ob ein Christ zu einer wirklichen Glaubensfreude gelangen möchte, in all diesen Fällen kann man dieses einfache Mittel wählen, nämlich die Beichte. Eine Religionslehrerin erzählte einmal, dass sie am Wochenende eine Supervision mache. Eine Lehrerin fragte, was das denn sei. Ich sagte ihr etwas süffisant: Eine Gruppenbeichte ohne Lossprechung. Das heißt man legt praktisch vor einer Gruppe eine Beichte ab, was nicht sehr human ist, man gibt das Innerste vor einem größeren Kreis preis, aber man

kriegt keine Lossprechung. Man geht weg, ohne wirkliche Befreiung oder schlimmstenfalls sogar wie eine Henne, die gerupft wurde und dafür nichts bekam.

Dem gegenüber ist die Beichte einfacher und wirksamer. Das Bekenntnis ist nur vor dem Priester, geschützt durch das Beichtgeheimnis. Und es gibt eine Lossprechung. Was der Pönitent beichtet, die Schuld wird wirklich weggenommen. Er kann befreit, entlastet, mit Gott und der Kirche versöhnt den Beichtstuhl verlassen. Und das ganze ist wirklich gratis und wirksam. Ein großer Hit.

Wenn es das Eigentliche, die Lossprechung nicht gäbe, selbst dann wäre die Beichte noch viel mehr wert als manches andere, weil das, was der Pönitent zur gültigen Beichte beiträgt an sich wertvoll, heilsam und fördernd ist für die Gottesbeziehung, für eine gute Beziehung in Ehe und Familie oder auch im Zusammenleben der Menschen am Arbeitsplatz oder in der Freizeit. Stellt euch vor, ihr habt einen Arbeitskollegen oder einen Ehepartner der sich regelmäßig **besinnt** auf die eigenen Fehler, der die Fähigkeit hat über Unterlassungen einen Schmerz zu empfinden (**bereuen**), der den Mut hat, die eigenen Fehler zu **bekennen**, der den Willen zur Wiedergutmachung (**büßen**) hat und der sich **bessern** möchte, und das in regelmäßigen Abständen! Das ist das Rezept für ein erfülltes Zusammenleben, für ein Wachstum der Gemeinschaft, für ein besseres Klima. Diese fünf b sind fünf Geschenke, die sich jeder selber machen kann. Und Gott gibt dann das eigentliche Geschenk dazu, die **Lossprechung**. Dadurch wird eine reale Schuld wirklich weggenommen, der Beichtende erhält eine göttliche Kraft (Gnade), die den Willen zum Guten stärkt, die die Kräfte der Liebe erweckt und dem Menschen einen neuen Schwung gibt. Dieses Ostergeschenk Jesu, möchten wir in dieser Ausgabe näher erläutern.

I. St.

#### **Wann ist eine Beichte u. a. besonders zu empfehlen?**

- Wenigstens jährlich vor Ostern (Kirchengebot)
- Vor der Erstkommunion, Firmung und Hochzeit
- Vor dem Begräbnis naher Angehöriger
- Bei Versuchungen z. B. Selbstmordgedanken etc.
- Wenn man an Grenzen der Belastbarkeit stößt

**Wer auf Grund einer Lebenssituation nicht beichten kann, ist selbstverständlich immer eingeladen zu einem Gespräch und kann einen Segen empfangen.**

## BESINNEN

Wenn ein Mensch die Besinnung verliert und bewusstlos wird, dann weiß er nicht mehr wie es um ihn geschieht. Er ist sich seiner selbst nicht mehr bewusst. Etwas Ähnliches gibt es im geistlichen Leben. Der Mensch kann geistlich und seelisch nicht mehr merken, was für ihn gut oder nicht gut ist. ES ist dies der Verlust des Sündenbewusstseins. Es gibt eine Tugend die heißt Besonnenheit. Ein Mensch ist besonnen, wenn er das Wesentliche, das Gute, eben das Sinn-volle im Blick hat, wenn er die Wirklichkeit ganz erfasst und auch danach sinnvoll, auf den Sinn bedacht, handelt.

Am Beginn der Heiligen Messe gibt es einen Bußakt. Die Gläubigen werden aufgerufen, sich zu besinnen. Die Besinnung, das Schuldbekenntnis und die darauf folgende Vergebungsbitte sind sozusagen ein Reinigungsakt, um bewußt in das heilige Geschehen eintreten bzw. tiefer eintreten zu können.

Vor einer Beichte ist es auch wichtig, sich zu besinnen beziehungsweise eine Gewissenserforschung zu machen. Die Besinnung gehört zu den fünf bs (besinnen, bereuen, bekennen, büßen und bessern). Besinnen heißt in sich gehen, sein Verhalten prüfen, die Gedanken, die Worte, die Taten aber besonders auch die Unterlassungen. Das Besinnen bedeutet auch das Sündenbewusstsein gewissermaßen zu aktivieren, man nennt es auch Gewissenserforschung.

Das II. Vatikanische Konzil (1962-1965) lehrte, dass der Mensch die Pflicht habe, sein Gewissen zu bilden. Jeder Mensch hat ein Gewissen, eine innere Stimme, die ihm sagt, tue das Gute und meide das Böse. Das Gewissen des Menschen kann feiner werden, wenn ein Mensch sich innerlich bildet oder es kann ab stumpfen durch die Gewöhnung an die Sünde. Wenn jemand eine persönliche Gottesbeziehung entfaltet und in seinem Herzen spürt, dass er von Gott geliebt ist, dann ist dies eine große Hilfe für die

Gewissensbildung. Die Gewissensbildung hängt auch zusammen mit der Gottes- und Selbsterkenntnis. Wer Gott immer mehr erkennt, wer sich selbst mehr erkennt, der kann ein feines, gebildetes Gewissen bekommen.

Das gute Gewissen gibt dem Menschen eine innere Ruhe, das schlechte Gewissen nimmt dem Menschen die Ruhe. Das abgestumpfte Gewissen lässt den Menschen innerlich verarmen, auch wenn es ihm äußerlich scheinbar gut geht. Das skrupulöse Gewissen macht den Menschen unfrei.

Es gibt verschiedene Hilfen für die Gewissenserforschung. Das Gewissen soll sich an der Lehre des Glaubens orientieren. Gott spricht zu den Menschen durch die Lehre (z. B. die 10 Gebote) aber auch direkt durch das Gewissen. Das gebildete Gewissen wird sich nie gegen die Gebote entscheiden. So gibt es auch Hilfen für die Gewissenserforschung. Als ich nach über zehn Jahren im Rahmen von Exerzitien wieder einmal zur Beichte ging, hatte ich beim Durchlesen eines Gewissensspiegels ein aha-Erlebnis, ich entdeckte manche Sünden, die mir nicht mehr bewusst waren. Deshalb kann ein Gewissenspiegel eine große Hilfe sein.

In unseren Kirchen liegen beim Bücherstand Gewissenspiegel auf, die auch eine Anleitung zur Beichte enthalten. Es gibt auch verschiedene Gewissenspiegel in alten Gotteslob. Allgemeiner Gewissenspiegel (Nr 62), Gewissenspiegel Glaube, Hoffnung, Liebe (63), Gewissenspiegel Leben für andere (64) sowie Hilfen für die Beichte (Nr. 65 u. 66).

Es kann auch vorteilhaft sein, einen guten Freund oder Angehörigen um Hilfe zu bitten bei der Gewissenserforschung. Jede gute Gewissenserforschung ist auch ein Wachstum in der Gewissensbildung und damit steigt die „geistliche Lebensqualität“, die Fülle, zu der wir als Getaufte berufen sind. I. St.

**DIE HEILENDE MACHT DER REUE**  
**WIRKSAME FORM DER VERGANGENHEITS-**  
**GENEGWARTS- UND ZUKUNFTSBEWÄLTIGUNG**

Zu einer gütigen Beichte gehört die Reue dazu. Die Reue ist die Fähigkeit, einen Schmerz darüber zu empfinden, dass man so gehandelt, gesprochen, gedacht, oder etwas Gutes unterlassen hat. Die Reue hat schon an sich eine reinigende Wirkung.

Man kann drei Arten der Reue unterscheiden, eine vollkommene Reue, eine unvollkommene Reue und eine eitle, nicht gütige Reue.

Die vollkommene Reue kommt aus der Liebe. Man spürt einen Schmerz (Scham), weil man sich von Gott geliebt weiß und diese Liebe verletzt hat. Die vollkommene Reue hat die Kraft, jede Schuld augenblicklich zu tilgen und erweckt das Verlangen nach der heiligen Beichte. Eine unvollkommene Reue ist, wenn jemand aus Furcht mit dem Gedanken an die Gerechtigkeit Gottes und die verdiente Strafe eine Reue empfindet. Diese unvollkommene Reue kann nützlich sein, um sich von der Sünde abzuwenden und genügt für eine gütige Beichte. Bei der eitlen Reue empfindet jemand einen Schmerz, weil er sich vor den Menschen schämt oder weil die Tat einen Schaden gebracht hat. Man zerknirscht sich aus Stolz, denkt aber nicht an die Gerechtigkeit und an die Liebe Gottes. Diese Reue hat keinen Wert und genügt nicht für eine gütige Beichte.

Der Philosoph Max Scheler hat sich sehr ausführlich mit Fehlvorstellungen über die Reue beschäftigt und sehr tiefeschürfende Aussagen über die Reue selbst gemacht. Die Reue, sagte er, ist *schon moralisch gesehen eine Form der Selbstheilung der Seele, ja der einzige Weg zur Wiedergewinnung ihrer verlorenen Kräfte.*“ Religiös betrachtet sei Reue nach Max Scheler *der natürliche Akt, den Gott der Seele verlieh, um zu Ihm zurückzukehren, wenn sich die Seele von Ihm entfernt hat.*

Scheler schreibt weiter: *Die Reue tötet den*

*Lebensnerv der Schuld, dadurch sie fortwirkt. Sie stößt Motiv und Tat, die Tat mit ihrer Wurzel, aus dem Lebenszentrum der Person heraus, und sie macht damit den freien, spontanen Beginn, den jungfräulichen Anfang einer neuen Lebensreihe möglich.*

Die Reue bewirkt nach Max Scheler eine *sittliche Verjüngung. Junge, noch schuldfreie Kräfte schlafen in jeder Seele. Aber sie sind gehemmt, ja wie erstickt durch das Gestrüpp des Schulddruckes, der sich während des Lebens in ihr angesammelt und verdichtet hat. Reißt aber das Gestrüpp aus, und jene Kräfte werden von selbst emporsteigen.*“

Scheler schreibt weiter, die Reue sei *ein wahres Eindringen in die Vergangenheitssphäre unseres Lebens und ein wahrer operativer Eingriff in sie. Sie löscht den moralischen Unwert, den Wertcharakter „Böse“ des betreffenden Verhaltens wahrhaft aus, sie hebt den von diesem Bösen nach allen Richtungen ausstrahlenden Schulddruck wahrhaft auf, und sie nimmt ihm damit jene Kraft der Fortzeugung, durch die Böses immer neues Böses gebären muß.*“

Die Reue, schreibt er weiter, *bricht jene Schwelle des Stolzes, die aus unserer Vergangenheit nur das aufsteigen läßt, was diesem Stolz Befriedigung gewährt und ihn rechtfertigt. Sie hebt die natürliche Verdrängungskraft des „natürlichen“ Stolzes auf. Sie wird so ein Vehikel der Wahrhaftigkeit gegen uns.*“

Die wahre Reue kommt aus der Liebe und aus der Demut. Aus ihr gewinnt der Mensch wieder eine klare Sicht, eine Kraft für gute Vorsätze und die innere Ordnung. Die Reue ist wirklich eine heilende und heiligende Macht! Bitten wir um diese Gnadengabe und entfalten wir sie! I. St.

## BEKENNEN

Am Beginn jeder Heiligen Messe bekennen wir, dass wir Sünder sind und der Vergebung bedürfen. Im Schuldbekennnis werden auch die verschiedenen Arten zu sündigen aufgezählt: in Gedanken, Worten und Werken. Die Heiligen Beichte geht über dieses allgemeine Bekenntnis hinaus und verlangt das Nennen der ganz konkreten, persönlichen Verfehlungen gegenüber Gott und den Mitmenschen. Alle schweren Sünden (Todsünden) müssen gebeichtet werden, das Bekenntnis der lässlichen Sünden wird aber ebenfalls nachdrücklich empfohlen, um das Gewissen zu bilden und in der Liebe zu wachsen.

Dieses laute Aussprechen der eigenen Sünden gegenüber dem Beichtpriester, der – das sollen wir uns immer wieder bewusst machen – an der Stelle Christi im Beichtstuhl sitzt, ist für viele Menschen wohl die größte Herausforderung im Hinblick auf die Beichte und kostet sie einiges an Überwindung. Das Bekennen hat jedoch einen dreifachen Sinn.

1. Was ausgesprochen wird, ist wirklich real, man ist sich dessen voll bewusst. Man sieht der Tatsache der eigenen Sünde ins Auge, sie kann nicht mehr geleugnet werden. Auch in Bezug auf das Sündenbekenntnis beim Sakrament der Versöhnung gilt das Schriftwort: Die Wahrheit wird euch frei machen! So empfinden zum Beispiel Straftäter oft eine große Erleichterung nach einem Geständnis. So kann es auch dem Beichtenden gehen. Endlich kann die Maske fallen gelassen werden, und damit auch ein Heilungsprozess in Gang kommen. Das Bekenntnis ist zugleich eine Anerkennung der Barmherzigkeit Gottes, deren Größe alle unsere Sünden übersteigt.

2. Das für die so genannte Ohrenbeichte typische laut ausgesprochene Aufzählen der Sünden stellt auch eine gewisse freiwillige Verdemütigung des Beichtenden dar. Nur der Demütige kann seine Fehler im Vertrauen auf die göttliche Barmherzigkeit zugeben und zugleich macht uns der schonungslose Blick auf unser Sündenregister immer demütiger

gegenüber Gott, dem ganz Guten und ganz Heiligen und milder gegenüber unseren Mitmenschen, deren Sünden wir gewöhnlich viel besser erkennen können als die eigenen.

3. Die Aussprache der eigenen Sünden ermöglicht es dem Beichtvater konkrete Hilfestellungen, sei es in Form von Trost und Ermutigung oder Ermahnung und Verhaltenshinweisen zu geben. Auch die Buße kann unter Umständen auf die gebeichteten Sünden abgestimmt werden. Die Tatsache, dass wir oft immer wieder dieselben Fehler machen und bei der Beichte aufzählen müssen, macht uns die eigenen Schwachheit sehr deutlich, kann aber auch besondere Motivation sein, sich um die Vermeidung einer bestimmten sündhaften Verhaltensweise zu bemühen, damit man nicht (schon wieder) das Gleiche zu beichten hat.

Manche Menschen, plagt die Angst, was wohl der Priester über sie denken könnte, wenn sie dieses oder jenes zugeben. P. Karl Wallner erzählte einmal mit Schmunzeln, er sage den Jugendlichen, die nach Heiligenkreuz kommen und Scheu vor der Beichte haben, immer, dass er ihnen etwas zahle, sollte wirklich einmal eine Sünde dabei sein, die er noch nie gehört habe.

Das eigentlich auf den Arztberuf bezogene Sprichwort könnte man auch auf den Priester anwenden: Nichts Menschliches ist ihm fremd. Schon mehrfach habe ich von Priestern gehört, dass die in der Beichte gehörten Sünden sofort wieder vergessen sind (Vielleicht weil Gott die bereuten und gebeichteten Sünden tatsächlich auslöscht!) und Hochachtung vor der Demut des Beichtenden haben. Es zählt allein die Freude über ein verlorenes Schaf, das wieder umkehrt.

Nach einer Beichte sagte einmal ein Beichtpriester zu mir: „Wenn du wüsstest, was im Himmel jetzt für eine übergroße Freude über dich herrscht...“

*Bettina Rahm*

PS: Gebote, Sünden und Tugenden sind auf Seite zehn angeführt!“

## BÜSSEN

Durch unsere Sünden beleidigen wir nicht nur Gott, sondern fügen oftmals auch unseren Mitmenschen Schaden zu. Dass beim Beichten eine Buße auferlegt wird, macht uns klar, dass unsere Handlungen Konsequenzen haben, für die wir einstehen müssen. Und das auch in geistlicher Hinsicht. Die Gerechtigkeit verlangt es, dass wir versuchen, eine Wiedergutmachung zu leisten. Deshalb kann es notwendig sein, nach der Beichte jemanden um Verzeihung zu bitten (falls noch nicht geschehen), Gestohlenes zurückzugeben, Falsches, das wir gesagt haben, richtig zu stellen oder ähnliches. Der entstandene Schaden soll soweit es geht wieder gut gemacht werden. Manchmal ist das jedoch nicht mehr möglich, dann kann zum Beispiel durch Gebet und Opfer Genugtuung geleistet werden.

Es wäre jedoch vermessen zu glauben, dass wir allein und aus eigenen Kraft das zu leisten vermögen. Letztlich ist es immer Christus, der die Wunden heilt, wir dürfen und sollen aber nach Kräften daran mitwirken. Mir fällt dazu folgender Vergleich ein: Es ist ein wenig so, wie bei einem Kind, das etwas angestellt hat, zB eine Fensterscheibe mit einem Fußball eingeschlagen. Die Eltern werden zu Recht fordern, dass das Kind von seinem Ersparten etwas zur Reparatur beiträgt, letztlich sind jedoch sie es, die es wieder richten.

Wir müssen auch bedenken, dass jede Sünde, auch wenn sie keinem anderen einen offensichtlichen Schaden zufügt, doch immer Wunden und Narben in unserer Seele hinterlässt. Die Sünde selbst ist durch das reuige Bekenntnis im Sakrament der Versöhnung zwar vergeben, deren Folgen bleiben aber. Die so genannten Sündenstrafen, also Konsequenzen unserer Sünden müssen gesühnt oder abgebußt werden.

Im KKK lesen wir: Die Buße, die der Beichtvater auferlegt, soll der persönlichen Situation des Pönitenten Rechnung tragen und seinem geistlichen Wohl dienen. Sie soll soweit wie möglich der Schwere und der Natur der begangenen Sünden entsprechen. Buße kann bestehen im Gebet, in einer Gabe, in Werken der Barmherzigkeit, im Dienst am Nächsten, im

freiwilligen Verzicht im Opferbringen und vor allem in der geduldigen Annahme des Kreuzes, das wir zu tragen haben. (KKK 1460)



Die vom Beichtvater auferlegte Buße soll in Dankbarkeit angenommen und ehestmöglich ausgeführt werden. Es wäre sehr wünschenswert, wenn dadurch überhaupt eine bußfertige Haltung in uns wachsen würde, sodass wir Widrigkeiten des Alltags, Kreuz und Leiden, manchen Verzicht und manches Opfer als Buße für unsere Sünden oder auch für die Sünden anderer Gott schenken.

Früher gab es das so genannte Büßergewand und man musste unter Umständen öffentlich für seine Sünden Buße tun. Heute kann zwar auch eine öffentliche Richtigstellung oder Entschuldigung oder Ähnliches gefordert sein, in der Regel wird die Buße jedoch im Verborgenen stattfinden und gerade die von niemandem bemerkten Opfer, die in der Einsamkeit gesprochenen Gebete und die anonym und ohne Dank verrichteten guten Taten sind Gott gewiss besonders wohlgefällig. Eine besondere Form der Genugtuung ist der Ablass, der für sich selbst, aber auch zB für verstorbene Angehörige gewonnen werden kann.

*Bettina Rahm*

## BESSERN

Wenn wir jemanden beim Arzt treffen oder erfahren, dass er krank ist, wünschen wir ihm eine gute Besserung. Wenn es um das geistliche Leben geht, um das Zwischenmenschliche, dann hört man manchmal die Aussage: Bleib so wie du bist. Natürlich ist das wertschätzend gemeint und doch beschleicht mich immer, wenn ich das gesagt bekomme, ein irgendwie ungutes Gefühl angesichts der vielen eigenen Schwächen und Fehler und dem eigenen, ehrlichen Wunsch, ein besserer Mensch zu werden und auf dem Weg zu Gott voran zu kommen.

Der Vorsatz zur Besserung ist eine wichtige Voraussetzung für eine gültige Beichte. Ich soll mit aller Kraft versuchen, diese Sünde nicht mehr zu begehen. Der Priester kann zwar nicht in unser Herz schauen und weder kontrollieren, ob wir tatsächlich Reue empfinden, noch ob wir uns wirklich entschieden von der Sünde abkehren wollen, doch Gott kann es. Es wäre unlauter und eine Beleidigung Gottes, wenn ich beispielsweise nach einem Diebstahl nur um mein Gewissen zu beruhigen zur Beichte gehe, aber dabei schon an die nächste Gelegenheit, die Sünde zu wiederholen, denke.

Selbstverständlich sind wir alle schwach und es wäre vermessen zu glauben, wir könnten eine Garantie dafür abgeben, dass uns ein bestimmter Fehler nie wieder passiert, und doch sollen wir den festen Willen dazu haben und uns wirklich vornehmen, Versuchungen zu meiden oder uns Strategien anzueignen um in Situationen so zu reagieren, dass wir uns nicht gegenüber Gott und den Mitmenschen versündigen.

Um das Bild vom Arztbesuch am Beginn noch einmal aufzugreifen, könnte man sagen, auch im geistlichen Leben hilft eine gute Medizin, damit eine Besserung eintritt. Das sind die Sakramente, die Anbetung und das tägliche Gebet. Ohne diese Hilfsmittel werden wir es

kaum schaffen, unsere guten Vorsätze zu halten. Wir dürfen auch gewiss sein, dass Gott uns dabei helfen möchte, unser Verhalten zu ändern und auf dem Weg der Heiligkeit voranzuschreiten. Im Bußsakrament wird uns auch die Kraft zu einer echten Umkehr geschenkt.

Im Katechismus steht folgende sehr bedenkenswerte Formulierung: „Im Licht des Glaubens gibt es nichts Schlimmeres als die Sünde; nichts hat so arge Folgen für die Sünder selbst, für die Kirche und für die ganze Welt.“ (KKK 1488) So ist es nicht übertrieben zu sagen, ein Mensch der sich ändert, der sich nachhaltig bessert, sich zum Guten bekehrt und vom Bösen ablässt, verändert die ganze Welt.

Im Alltag hat man heute oft das Gefühl, dass dem einzelnen Menschen eine ungeheure Verantwortung auferlegt wird, als ob er zB durch die Vermeidung eines Plastiksackerls (was gewiss gut und richtig ist) die Welt retten könnte, dabei wird viel zu wenig über die „geistige Umweltverschmutzung“ nachgedacht und gesprochen und ebenso wenig darüber, wie entscheidend es für uns alle wäre, wenn jeder einzelne ehrlich versucht, ein besserer Mensch zu werden.

Beim Nachdenken über die Beichte ist der Aspekt des „Sich-bessern-Wollens“ vielleicht ein wenig im Hintergrund. Gottes übergroße Liebe und Barmherzigkeit zeigen sich jedoch nicht nur in der Vergebung der Sünden, sondern auch in der Verwandlung der Herzen. Doch für die Umbildung unserer Herzen nach seinem Herzen, braucht es unser Zutun, unseren Willen zur Besserung.

Die Heilige Beichte ist das Mittel der Wahl um das zu bewerkstelligen und es bleibt zu hoffen, dass dieses vergessene Sakrament eine echte Renaissance erlebt.

*Bettina Rahm*

## DIE LOSSPRECHUNG—DAS EIGENTLICHE GESCHENK

Im Evangelium gibt es viele Stellen, wo Jesus sagt: Deine Sünden sind dir vergeben. Die Menschen damals wussten, dass dies etwas Göttliches ist, etwas, das ein Mensch niemals aus sich heraus können würde. Jesus hat aber diese Vollmacht der Kirche übertragen. So kann der Priester in seinem Namen Kraft der Weihe mit folgenden Worten lossprechen:

*„Gott der barmherzige Vater hat durch den Tod und die Auferstehung seines Sohnes die Welt mit sich versöhnt und den Heiligen Geist gesandt zur Vergebung der Sünden. Durch den Dienst der Kirche spreche ich dich los von Deinen Sünden, im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.“*

### **Das Phänomen der Schuld**

Bei der Lossprechung wird Schuld, etwas geistig ganz Reales, vergeben. Das ist eben ein großartiges Geschehen. Schuld ist mehr als ein bloßes Schuldgefühl. Sie ist die Qualität „böse“ in der Person des Menschen, schreibt Max Scheler. Max Scheler schreibt weiter, dass es zu den *dunkelsten Wirkungen der Schuld gehört, dass sie sich im Wachsen gleichsam selbst verbirgt und das Gefühl für ihr Dasein abstumpft*. Denn: Unvergebene Schuld lastet unsichtbar auf dem Menschen wie ein geistiger Rucksack, sie hemmt den Menschen, Gutes zu tun. Schuld hat auch die Tendenz, neue Schuld zu ermöglichen nach dem bekannten Wort: Das Böse zeugt fortwährend Böses. Unvergebene Schuld verdunkelt den Geist des Menschen und führt dazu, dass Menschen immer weniger die Folgen der Sünde erkennen können. Die Gewöhnung an die Sünde führt zur Abstumpfung des Gewissens. Sie führt auch dazu, dass die Kraft zum Guten schwindet. Die Schuld hat auch dann ihre Wirkung, wenn sie der Mensch nicht erkennt. Deshalb betet schon König David: *Herr, bewahre mich vor Schuld, die mir nicht bewußt ist*. Schuld kann sehr oft auch die Gesundheit des Menschen mindern und seine Kräfte lähmen. Der Ausspruch, was ich nicht weiß, macht mich nicht heiß, ist in diesem Zusammenhang ganz falsch. Es

gibt auch ein schuldhaftes Nichtwissen, wenn es der Mensch versäumt, sein Gewissen zu bilden.

### **Die Früchte dieses göttlichen Geschehens**

Die Lossprechung ist also ein göttliches Geschehen, weil der Priester „in persona Christi“ lossprechen darf. Es liegt auf der Hand, dass dieses Geschehen eine große Wirkung hat, die nun beschrieben werden soll.

Das Bußsakrament hat durch die fünf b mit der Lossprechung u. a. folgende Wirkungen:

- 1) Der Mensch bekommt wieder die Gnade Gottes, d. h. er wird wieder mit Gott in inniger Freundschaft vereint. Er wird mit Gott versöhnt! (KKK 1468)
- 2) Der Mensch wird dadurch gestärkt, gute Vorsätze zu verwirklichen und in Versuchungen leichter standzuhalten.
- 3) Wenn der Mensch das Bußsakrament reuevoll und fromm empfängt, können sich „Friede und Heiterkeit des Gewissens, verbunden mit starker Tröstung des Geistes“ einstellen. (K. v. Trient: DS 1674).
- 4) Das Bußsakrament bewirkt eine „geistige Auferstehung“, eine Wiedereinsetzung in die Würde und in die Güter des Lebens der Kinder Gottes, deren kostbarstes die Freundschaft mit Gott ist. (KKK 1468).
- 5) Die Beichte bewirkt eine Versöhnung mit der Kirche. Jede Sünde schwächt die Wirkkraft der Kirche und jede gute Beichte stärkt die Leuchtkraft der Kirche. Wenn in einer Pfarre viel gebeichtet wird, wird sie dadurch lebendiger. Eine Pfarre ohne Beichten ist tot.
- 6) Der Beichtende wird mit sich selbst versöhnt. Er erlangt einen inneren Frieden.
- 7) Die Beichte nimmt das Gericht vorweg, denn, was gebeichtet ist, ist wirklich getilgt. Der Sünder geht vom Tod ins Leben und kommt nicht ins Gericht (Joh 5,24).

## AUS DEM KATECHISMUS DER KATHOLISCHEN KIRCHE SÜNDEN, GEBOTE, TUGENDEN

### Die zehn Gebote

1. Du sollst keine anderen Götter neben mir haben.
2. Du sollst den Namen Gottes nicht verunehren.
3. Du sollst den Tag des Herrn heiligen.
4. Du sollst Vater und Mutter ehren.
5. Du sollst nicht töten.
6. Du sollst nicht ehebrechen.
7. Du sollst nicht stehlen.
8. Du sollst nicht falsch gegen deinen Nächsten aussagen.
9. Du sollst nicht begehren deines Nächsten Frau.
10. Du sollst nicht begehren deines Nächsten Gut.

### Die fünf Kirchengebote (KKK 2041-2043)

1. Am Sonntag und an den anderen gebotenen Feiertagen sollst du die Heilige Messe mitfeiern und keine Arbeiten und Tätigkeiten verrichten, welche die Heiligung dieser Tage gefährden!
2. Empfange wenigstens einmal im Jahr das Sakrament der Versöhnung zur Vergebung deiner Sünden!
3. Du sollst wenigstens zur österlichen Zeit sowie in Todesgefahr die heilige Kommunion empfangen!
4. Halte die von der Kirche gebotenen Fast- und Abstinenztage!
5. Steh der Kirche in ihren Erfordernissen bei!

### Die sieben Tugenden

Glaube, Hoffnung und Liebe (göttliche Tugenden)  
Klugheit, Gerechtigkeit, Tapferkeit und Maß (die vier Kardinaltugenden)

### Die Gaben und Früchte des des Heiligen Geistes

Gaben: Weisheit, Verstand, Rat, Stärke, Wissenschaft, Frömmigkeit, Gottesfrucht

Früchte: Liebe, Freude, Friede, Geduld, Freundlichkeit, Güte, Langmut, Sanftmut, Treue

### Die sieben Hauptsünden (KKK 1866)

1. Hoffart, Stolz
2. Geiz, Habsucht

3. Neid
4. Zorn
5. Unkeuschheit, Wollust
6. Unmäßigkeit, Völlerei, Fresssucht
7. Trägheit, Überdruß

Das Gegenteil dieser Laster sind die die Tugenden der Demut, Großzügigkeit, Wohlwollen, Sanftmut, Keuschheit, Mäßigkeit und Eifer.

### Die Sünde gegen den Heiligen Geist (KKK 1864)

Sie besteht in der Lästerung des Heiligen Geistes und findet keine Vergebung. Diese Sünde begeht, wer sich absichtlich weigert, durch Reue das Erbarmen Gottes anzunehmen. Dadurch weist er die Vergebung seiner Sünden und das vom Heiligen Geist angebotene Heil zurück. Eine solche Verhärtung kann zur Unbußfertigkeit bis zum Tod und zum ewigen Verderben führen.

### Neun Wege, an der Sünde eines anderen mitzuwirken (sinngemäß nach KKK 1868)

1. zur Sünde raten
2. andere zur Sünde auffordern
3. in die Sünden anderer einwilligen
4. andere zur Sünde reizen
5. die Sünde anderer loben
6. zur Sünde schweigen
7. die Sünde nicht strafen
8. zur Sünde helfen
9. andere Sünden verteidigen

### Vier Sünden die zum Himmel schreien (KKK 1867)

1. vorsätzlicher Mord (das Blut Abels)
2. die Sünde der Sodomiten (vg. Gen 18,20; 19,13;)
3. Unterdrückung der Armen (Klage des in Ägypten unterdrückten Volkes vgl. Ex 22,20-22)
4. Arbeiter um ihren Lohn bringen und die Klage der Fremden, Witwen und Waisen.

# Evangelium vom 4. Fastensonntag

VOM 31. MÄRZ 2019

Aus dem heiligen Evangelium  
nach Lukas - 15,1-3.11-32

## Das Gleichnis vom verlorenen Sohn

In jener Zeit kamen alle Zöllner und Sünder zu Jesus, um ihn zu hören. Die Pharisäer und die Schriftgelehrten empörten sich darüber und sagten: Er gibt sich mit Sündern ab und isst sogar mit ihnen. Da erzählte er ihnen ein Gleichnis und sagte: Ein Mann hatte zwei Söhne. Der jüngere von ihnen sagte zu seinem Vater: Vater, gib mir das Erbteil, das mir zusteht. Da teilte der Vater das Vermögen auf. Nach wenigen Tagen packte der jüngere Sohn alles zusammen und zog in ein fernes Land. Dort führte er ein zügelloses Leben und verschleuderte sein Vermögen. Als er alles durchgebracht hatte, kam eine große Hungersnot über das Land, und es ging ihm sehr schlecht. Da ging er zu einem Bürger des Landes und drängte sich ihm auf; der schickte ihn aufs Feld zum Schweinehüten. Er hätte gern seinen Hunger mit den Futterschoten gestillt, die die Schweine fraßen; aber niemand gab ihm davon. Da ging er in sich und sagte: Wie viele Tagelöhner meines Vaters haben mehr als genug zu essen, und ich komme hier vor Hunger um. Ich will aufbrechen und zu meinem Vater gehen und zu ihm sagen: Vater, ich habe mich gegen den Himmel und gegen dich versündigt. Ich bin nicht mehr wert, dein Sohn zu sein; mach mich zu einem deiner Tagelöhner. Dann brach er auf und ging zu seinem Vater. Der Vater sah ihn schon von weitem kommen, und er hatte Mitleid mit ihm. Er lief dem Sohn entgegen, fiel ihm um den Hals und küsste ihn. Da sagte der Sohn: Vater, ich habe mich gegen den Himmel und gegen dich versündigt; ich bin nicht mehr wert, dein Sohn zu sein. Der Vater aber sagte zu seinen Knechten: Holt schnell das beste Gewand, und zieht es ihm an, steckt ihm einen Ring an die Hand, und zieht ihm Schuhe an. Bringt das Mastkalb her, und schlachtet es; wir wollen essen und fröhlich sein. Denn mein Sohn war tot und lebt wieder; er war verloren und ist wieder gefunden worden. Und sie begannen, ein fröhliches Fest zu feiern. Sein älterer Sohn war unterdessen auf dem Feld. Als er heimging und in die Nähe des Hauses kam, hörte er Musik und Tanz. Da rief er einen der Knechte und fragte, was das bedeuten sollte. Der Knecht antwortete: Dein Bruder ist gekommen, und dein Vater hat das Mastkalb schlachten lassen, weil er ihn heil und gesund wiederbekommen hat. Da wurde er zornig und wollte nicht hi-



neingehen. Sein Vater aber kam heraus und redete ihm gut zu. Doch er erwiderte dem Vater: So viele Jahre schon diene ich dir, und nie habe ich gegen deinen Willen gehandelt; mir aber hast du nie auch nur einen Ziegenbock geschenkt, damit ich mit meinen Freunden ein Fest feiern konnte. Kaum aber ist der hier gekommen, dein Sohn, der dein Vermögen mit Dirnen durchgebracht hat, da hast du für ihn das Mastkalb geschlachtet. Der Vater antwortete ihm: Mein Kind, du bist immer bei mir, und alles, was mein ist, ist auch dein. Aber jetzt müssen wir uns doch freuen und ein Fest feiern; denn dein Bruder war tot und lebt wieder; er war verloren und ist wieder gefunden worden.

## Liebe Kinder!

Ihr kennt sicher schon dieses Gleichnis vom verlorenen Sohn, das Jesus den Menschen erzählt hat. Damit hat Jesus den Menschen erklärt, wie Gott der Vater ist, dass er auf die Umkehr jedes Menschen wartet, dass er barmherzig ist, dass er sich freut über jeden der umkehrt, und dass er gerne vergibt, wenn der Mensch seine Sünden erkennt und bereut. Für uns ist es wichtig, dass wir uns immer wieder versöhnen, dass wir umkehren und mit neuen Vorsätzen beginnen. In der Fastenzeit sind wir besonders dazu aufgerufen. Eine besondere Form der Umkehr ist die heilige Beichte, das Sakrament der

Buße, das die Erstkommunikanten erstmals empfangen dürfen.

Hier begegnen wir Jesus persönlich und er vergibt uns durch den Priester wirklich. Hier geschieht eigentlich das, was Jesus in diesem Gleichnis berichtet.

Durch die Vergebung (Lossprechung) wird die Seele des Menschen geheilt und geheiligt. Wir werden gestärkt für das Gute, und sind mit Gott und der Kirche versöhnt. Das macht den Menschen wirklich froh. Die Beichte ist die wichtigste Vorbereitung, damit Ostern frohe Ostern werden. Ich wünsche Euch eine gute Fastenzeit und dann frohe Ostern!

Euer Pfarrer

Johannes Steinwender

# In unseren Pfarren wurden folgende Kinder getauft:



*Es ist ein Wunder, sagt das Herz.*

*Es ist sehr viel Sorge, sagt die Angst.*

*Es ist unser größtes Glück, sagt die Liebe.*

*Es ist eine große Verantwortung, sagt die Vernunft.*

*Es ist ein Geschenk Gottes, sagt der Glaube.*

*Es ist unser Kind und Gottes Kind, sagen wir Eltern.*

**In unseren Pfarren wurden folgende Kinder getauft:**



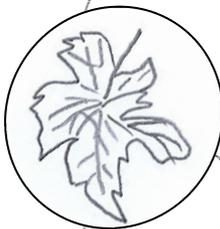
**Hannes Egger**



**Justin Sky Kreidl**



**Max Thanner**



**Damian Munir Kilian**



**Mia Rahm**

*Es ist ein Wunder, sagt das Herz.*

*Es ist sehr viel Sorge, sagt die Angst.*

*Es ist unser größtes Glück, sagt die Liebe.*

*Es ist eine große Verantwortung, sagt die Vernunft.*

*Es ist ein Geschenk Gottes, sagt der Glaube.*

*Es ist unser Kind und Gottes Kind, sagen wir Eltern.*

# Pfarrbriefrätsel

*Jung und Alt sind wieder eingeladen, an der Lösung dieses Rätsels mitzuwirken. Wer teilnimmt, kann das Rätsel bis **Ostern** im Pfarrbüro oder in der Sakristei abgeben, oder per Post oder Mail an die Pfarre schicken. Für den Gewinner gibt es einen Buchpreis, deshalb bitte Alter angeben.*

Name.....Anschrift.....Tel:.....Alter.....

Das letzte Rätsel hat **Benedikt Rainer** (Uderns) gewonnen. Wir freuen uns auch über Teilnehmer außerhalb der Pfarre!

**Ordne die Aussagen den Situationen zu und trage die Lösungsbuchstaben ein**

1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.
----	----	----	----	----	----	----	----	----	-----	-----	-----

1. Brannte uns nicht das Herz, als er unterwegs mit uns redete und uns den Sinn der Schrift erschloss.

2. Der Mensch lebt nicht vom Brot allein, sondern von jedem Wort das aus Gottes Mund kommt.

3. Gesegnet sei er, der kommt im Namen des Herrn! Hosanna in der Höhe!

4. Vater in deine Hände empfehle ich meinen Geist.

5. Weint nicht um mich, weint um euch und eure Kinder.

6. Vater, wenn du willst, nimm diesen Kelch von mir. Aber nicht mein, sondern dein Wille soll geschehen.

7. Wem ihr die Sünden vergebt, dem sind sie vergeben.

8. Vater, vergib ihnen, denn sie wissen nicht, was sie tun.

9. Er sah und glaubte.

10. Selig, die nicht sehen und doch glauben.

11. Bist du der König der Juden?

12. Tut dies zu meinem Gedächtnis

Letztes Abendmahl **G**

Kreuzweg **R**

Kreuzigung **E**

Versuchung Jesus **U**

Begegnung der Jünger mit dem Auferstandenen **T**

Einzug in Jerusalem **F**

Verhör durch Pilatus **N**

Gebet im Ölgarten **S**

Emmausjünger **A**

Am leeren Grab **H**

Begegnung von Thomas mit dem auferstandenen Jesus **U**

Kreuzigung **E**

## ENGELBERT-MUSEUM BZW. GEDENKSTÄTTE

Die Heiligen heilen die Welt. Die Heiligen erinnern uns daran, dass alle Getauften zur Heiligkeit berufen sind. Sie sagen uns, dass das wahre Glück des Menschen in der Heiligkeit besteht. Gott schenkt jedem, der heiligen werden möchte, die Gnade dazu. Die Heiligen, die uns die Kirche gibt, sind uns geschenkt, damit wir diesen erfüllenden Weg leichter und mit ihrer Hilfe gehen können.

Es ist ein Privileg, dass wir im Zillertal einen eigenen Seligen, sogar einen Märtyrer haben. Dieses ist auch ein Auftrag, diesen Seligen möglichst vielen Menschen nahezubringen.

Diesem Ziel soll neben vielen anderen Initiativen ein Engelbertmuseum bzw. eine Engelbert Kolland Gedenkstätte dienen, deren Verwirklichung nun konkrete Formen annimmt.

1827 sind die Eltern des Seligen nach Rachau in die Steiermark ausgewandert. 1845 hat der selige Engelbert nach einer wiederholten Studienunterbrechung einige Monate bei seinen Eltern verbracht und sich erneut zu einem letzten Neubeginn aufgefasst. Dieses Haus ist daher auch ein Ort des geistigen Ringens, hier hat sich der Selige besonnen, hier hat er vielleicht sogar gewisse Ölbergstunden erlebt. Deswegen hat dieses Haus einen großen ideellen Wert.

Im Jahre 2009, im Zuge der Vorbereitungen auf das Engelbertjubiläum wurde dieses Haus von mir erworben und soll nun in unsere Pfarre transferiert werden. Im Zuge der Besprechungen von Details hat sich eine Präferenz für den Standort Widumgarten ergeben. So soll das Haus in nächster Zeit in Rachau abgebaut und dann hier errichtet werden. Im Haus werden dann Ausstellungsräume eingerichtet. Es wird das Leben und Wirken des Seligen Engelbert dokumentiert. Weiters soll das Leben der drei aus dem Zillertal stammenden Bischöfe Franz Egger, Johannes Katschthaler und Johannes

Geisler sowie einiger Glaubensgestalten aus der Pfarre Zell zur Darstellung kommen.



*Das Suppigut wurde durch die Zusammenlegung mit dem Hiasbauerngut überfällig und war in den letzten Jahrzehnten nicht mehr bewohnt*



*Das Fresko mit Szenen aus dem Leben des seligen Engelbert in der Pfarrkirche Rachau*

Weiters ist für heuer die Gestaltung des Widumgartens geplant. Dazu gehören auch ein Neubau des Mesnerhauses und die Erweiterung der Leichenhalle im Bereich des Widumgartens mit ev. Errichtung weiterer Urnengräber. Die Erweiterung der Leichenhalle soll entlang der Friedhofsmauer eine Verlängerung zur Errichtung von Lagermöglichkeiten etc. für die Pfarre erfahren (Schuppenersatz). Im Zuge dieses Projektes soll auch die Abstützung der Friedhofsmauer erfolgen. I. St.

## **FÜHREN UND GEFÜHRT WERDEN! PREDIGT VON DER BERGMESSE AM MANSKOPF**

Vor zehn Jahren wurde von den Kapaunser Tourenfreunden die Idee geboren, im Winter auf dem Manskopf eine Bergmesse zu Ehren des Zillertaler Seligen Engelbert Kolland zu feiern. Am 3. März 2019 wurde diese Winterbergmesse nunmehr zum zehnten Mal gefeiert.

Diesmal traf die Bergrettung Kaltenbach alle wichtigen Vorbereitungen. Etwa 200 Tourengänger waren aufgestiegen, um die Bergmesse mitzufeiern. Hier die Predigt zum Tagesevangelium vom 3. März (Lk 6, 39-45).

Liebe Bergfreude! Lieber Kapaunser Naturfreunde! Liebe Mitglieder der Bergrettung!

Im heutigen Evangelium sagt Jesus die Worte: „Wenn ein Blinder ein Blinden führt, fallen dann nicht beide in die Grube.“ Man könnte den Satz auch umgekehrt formulieren und sagen: Wenn ein Sehender einen Blinden führt, kommen beide ans Ziel. Der Blinde sieht und der Sehende wird noch Sehender.

Jüngst habe ich von den Vereinen der Pfarre zum Geburtstag einen Pickel und Steigeisen bekommen, um auf den Großglockner gehen zu können. Dabei haben mir die Vereine noch ein Zusatzgeschenk gemacht. Ich darf mir einen Bergführer nehmen, damit ich hinaufkomme und wieder heil zurückkomme.

Da könnten wir uns die Frage stellen, sind wir im Leben Führer oder Geführte, sind wir beides oder keines von beiden. Wieweit sind wir sehend oder blind?

Wir können gerade in diesen Fragen einen Vergleich zwischen Alpinistik und dem Glaubensleben ziehen.

In der Alpinistik ist es wichtig, dass es Bergführer gibt und dass sich Bergsteiger auch führen lassen. Bei schwierigen Touren braucht man einen Bergführer. Dieser kennt das Ziel, er weiß den Weg, er sieht klar die Hindernisse und kann die Gefahren einschätzen, er kann die Mittel, die eigenen Kräfte richtig beurteilen und er geht motivierend voran. Der Bergführer ist sehend. Er sieht mehr und er wird durch seine Tätigkeit noch mehr erfahren, d. h. auch noch

mehr sehend. Wer sich führen läßt, kommt sicher ans Ziel und er wird dadurch auch geschult und allmählich selbst zum Führer geeignet.

Im Glaubensleben sei es ähnlich. Wir sind als Gläubige gerufen, im Leben aufzusteigen. Es ist eine Art Grundentscheidung. Wollen wir aufsteigen oder in den Niederungen bleiben. Wollen wir aufsteigen, von der Natur zur Übernatur, von der Materie zum Geist, wollen wir unsere Vergänglichkeit mit Unvergänglichkeit, unsere Sterblichkeit mit Unsterblichkeit bekleiden, die der Apostel Paulus im Korintherbrief anrät. (siehe Lesung aus dem Korintherbrief). In den Niederungen bleiben bedeutet im bloß Materiellen stecken bleiben, gebunden sein an das rein Irdische, sich mit Macht ... und Trieb begnügen.

Im Glaubensleben ist die Führung noch wichtiger, man kann weder auf Probe leben, noch auf Probe lieben und auch nicht auf Probe sterben. Wer sich im Glauben führen lässt, kann eben aufsteigen, er wird freier, erfüllter, sehender und kann selbst zum Führer werden.



Der Aufstieg vollzieht sich in einzelnen Schritten, im einfachen Alltag, im Standhalten in Schwierigkeiten im beharrlichen Streben nach Tugenden. Die Mittel für den Aufstieg sind das regelmäßige Gebet, die Glaubensvertiefung, die Nächstenliebe und Selbstüberwindung. Dabei sind die zehn Gebote wie geistliche Steigeisen, der Pickel wie der Glaube und die Hoffnung, die es uns ermöglichen, uns hinaufziehen zu lassen.

Der Aufstieg vollzieht sich in einzelnen Schritten, im einfachen Alltag, im Standhalten in Schwierigkeiten, im beharrlichen Streben nach Tugenden. Die Mittel für den Aufstiege sind das regelmäßige Gebet, die Glaubenskenntnis, die Nächstenliebe, die Selbstüberwindung. Dabei sind die zehn Gebote wie geistliche Steigeisen, der Pickel wie der Glaube und die Hoffnung, die es uns ermöglichen, uns hinaufziehen zu lassen. Weil das Leben einmalig ist, weil um alles geht, deshalb ist es im Glaubensleben wichtig, dass wir uns führen lassen und dass wir uns gegenseitig auch führen, helfen und motivieren.

Im Zillertal gib es viele gute Bergführer, die man engagieren kann. Im geistlichen trifft das im besonderen zu. Wenn wir im Glaubensleben einen Führer suchen, dann sind - abgesehen vom eigentlichen Führer Jesus Christus - die Heiligen und die Seligen die besten, die wir nehmen können. Wir verehren im Zillertal den einzigen aus der Erzdiözese stammenden Landsmann und Märtyrer, den seligen Engelbert Kolland.

Engelbert Kolland, der 1827 in Ramsau geboren wurde und 1860 in Damaskus den Märtyrertod erlitt, ist ein einfacher Zillertaler gewesen, mit besonderen Stärken aber auch mit einigen Schwächen. Das Faszinierende an ihm ist, dass er sich trotz vieler Schwierigkeiten in der Schule, im Internat immer wieder durchgerungen hat. Er hat sich führen lassen und ist so hellhörig geworden für den Ruf Gottes.

Er hat sich ganz auf Gott und seine Führung eingelassen. So ist er durch die Gnade Gottes gewachsen, erzogen und ein Seliger geworden. Er ist uns geschenkt als Seliger, als Landsmann der schon im Himmel ist, um uns zu helfen, das Ziel des Lebens zu erkennen, den Aufstieg zu Gott zu wagen und den Mut zum Glauben zu haben, alles auf diese eine Karte zu setzen. Engelbert Kolland zeigt uns auch oder erinnert uns daran, das jeder einfache Gläubige durch die Taufe berufen ist, den Weg der Heiligung zu gehen und dass es für jedem auf dem Platz, auf dem er steht, mit der Hilfe Gottes auch möglich ist.

Engelbert Kolland sagt uns auch, wie wichtig es für uns ist, dass wir uns auch gegenseitig unterstützen, motivieren und führen. Der geistige Aufstieg ist nicht der breite leichte Weg, sondern der Weg des Kreuzes. Daran erinnern uns auch die Gipfelkreuze.

Wenn wir jetzt die Heilige Messe zu Ehren des Seligen Engelbert Kolland feiern, dann feiern wir , wie bei jeder Messe, Kreuz und Auferstehung Jesus Christi im Bewußtsein, dass die Messe für uns ein Gipfel und zugleich eine Quelle ist.



Sie ist ein Gipfel, ein geistlicher Höhepunkt im Glaubensleben, an dem unser Ziel, Gott schon gegenwärtig ist, die Messe ist zugleich eine Quelle, eine Quelle der Kraft für den geistigen Aufstieg unseres Lebens.

So wollen wir jetzt in dieser Feier eintreten, im Geiste verbunden mit dem Seligen Engelbert, mit allen Engeln und Heiligen, die in der himmlischen Liturgie gegenwärtig sind. Amen.



*Nach der Messe führen die meisten Teilnehmer zur Kapaunsalm, wo sie von der Bergrettung Kaltenbach und von Martin und Theresia Dornauer, die Säulen dieser schönen Begegnungen, bestens bewirtet wurden.*

*Ignaz Pleinwender*

## BETRACHTUNG ZUM KREUZWEG IN GERLOS

Unter den kirchlichen Andachten nimmt der Kreuzweg eine der wichtigsten Stellen ein. Denn keine andere Andacht ist älter als diese und keine ist geeigneter, um den Heiland, der der Weg, die Wahrheit und das Leben ist, kennen und lieben zu lernen. Darum haben die Gläubigen von der Wiege des Christentums an diese Andacht geliebt und daraus großen Nutzen gezogen für die Rettung und Heiligung ihrer Seele. So können wir auch verstehen, dass in den Kirchen Kreuzwegdarstellungen einen festen Platz einnehmen. Auch in unserer Pfarrkirche in Gerlos haben wir eine tief sinnige Darstellung des Kreuzweges, die uns zur Betrachtung einladet.



*Kreuzweg Pfarrkirche Gerlos*

Auf dem Bild der zweiten Kreuzwegstation sehen wir, wie Jesus freiwillig und mit ganzer Bereitschaft sein Kreuz entgegennimmt. Welche Freude bereiten wir dem Herrn, wenn wir unser Kreuz in Ergebung annehmen, das Gott in seiner Vorsehung uns zgedacht hat. Dazu sagt der Heilige Franz von Sales ermutigend:

*Gottes ewige Weisheit hat von Ewigkeit her das Kreuz ersehen, das Er dir als ein kostbares Geschenk aus Seinem Herzen gibt. Er hat dieses Kreuz, bevor Er es dir schickte, mit Seinen allwissenden Augen betrachtet, es durchdacht mit Seinem göttlichen Verstand, es geprüft mit Seiner weisen Gerechtigkeit, mit liebenden Armen es durchwärmt, es gewogen mit Seinen beiden Händen, ob es nicht einen Millimeter zu groß und ein Milligramm zu schwer sei. Und Er hat es gesegnet in Seinem allerheiligsten Namen, mit Seiner Gnade es durchsalbt und mit Seinem Trost es durchduftet. Und dann noch einmal auf Dich und Deinen Mut geblickt und so kommt es schließlich aus dem Himmel zu dir als ein Gruß Gottes an dich, als ein Almosen der allbarmherzigen Liebe.*

Der erste Beweggrund, warum wir oft und gern den Kreuzweg beten sollten, ist unsere Liebe und Dankbarkeit dem Herrn gegenüber. Die Kreuzwegandacht führt uns die Leiden und Qualen vor Augen, die der göttliche Erlöser auf dem Weg zum Kalvarienberg und am Kreuz für uns erduldet hat. Sie zeigt uns, in welcher misslichen Lage wir vor unserer Erlösung waren, und ladet uns dazu ein, in Liebe und Dankbarkeit die unermessliche Güte Jesu Christi zu beherzigen, der uns um den teuren Preis seines kostbaren Blutes losgekauft hat.



*Kreuzweg Pfarrkirche Gerlos*

Die zwölfte Kreuzwegstation zeigt uns den sterbenden Herrn am Kreuz, der im Tod seine Treue besiegelt. Allein die große Liebe unseres Erlösers zu den Menschen hat ihm die Kraft verliehen, am Kreuz auszuharren, um uns dadurch zu zeigen, dass auch wir in unserem Beruf trotz der Leiden und Prüfungen ausharren sollen, bis Gott uns davon erlöst. Er selbst sagte zur heiligen Birgitta:

*Wäre ich vom Kreuze herabgestiegen, wie hätte ich dann meine unüberwindliche Geduld gezeigt? Hätten sich dann alle bekehrt? Hätte man in diesem Fall nicht behauptet, ich betreibe Magie? Wenn sie die Auferstehung von den Toten und die Heilung der Kranken der Magie zuschreiben, so hätten sie es ebenso gemacht, wenn ich vom Kreuze herabgestiegen wäre. Ich wollte gefangen genommen werden, damit alle Gefangenen befreit würden. Ich wollte ans Kreuz geheftet werden damit die Sünder befreit würden. Indem ich am Kreuze ausharrte, habe ich alle Unbeständigen beständig und die Schwachen stark gemacht.“*

Das ist die frohe und beglückende Botschaft vom Kreuz.

**FERDINAND SCHNAITER**

## DEN KREUZWEG BETEN - DIE KREUZWEGE

In der Fastenzeit empfiehlt die Kirche besonders, den Kreuzweg als Andacht zu beten. Der Kreuzweg sollte Bestandteil der Spiritualität des Gläubigen sowie der Pfarre sein. Man kann den Kreuzweg in der Kirche beten, wo in der Regel Kreuzwegstationen da sind, aber auch in der freien Natur, wo Kreuzwege errichtet wurden.

Das Beten des Kreuzweges ist ein besonderes Mittel, um sich in die Fähigkeit des Mitleidens einzuüben, um leidensfähig zu werden. Den Kreuzweg beten, öffnet den Blick für das Leiden Jesu, für seine Liebe zu uns. Wir werden aufmerksam für die Leiden anderer und lernen dadurch neu zu lieben. Beim Kreuzweg können wir auch das eigene Leid hineinstellen in das Mitleiden dessen der der Sohn ist. So wird Versöhnung möglich und Friede, wie Josef Ratzinger in einem Vorwort zum Buch Kreuzeslob schrieb. Das Beten des Kreuzweges stärkt zur Umkehr, kann die Liebe entfachen und den Menschen in die Tiefe führen.



*Der Kinderkreuzweg, wie wir ihn jeden Freitag in der Fastenzeit hinauf nach Maria Rast beten, enthält sehr eindrucksvolle, klare und tiefe Texte und ist daher auch für Erwachsene sehr wertvoll.*

*(Photos vom 22. März 2019: Angelika Pfister)*

### DREI KREUZWEGE IN DER NATUR

In unserem Pfarrbereich haben wir drei Kreuzwege in der Natur.

Kreuzweg nach Maria Rast, beginnend nach dem Gasthof Waldheim.

Kreuzweg auf den Zellberg, beginnend beim Weg zur Josefskapelle, führt zur Herz-Jesu-Kirche.

Kreuzweg am Gerlosberg, beginnend beim Ortsteil Klammegg, führt hinauf zur Kapelle am Gerlosberg.



### KREUZWEGANDACHTEN ZUM MITNEHMEN

Es gibt verschiedene Kreuzwegandachten. In unserer Pfarrkirche liegen drei Kreuzwege auf, die uns der Pfarrer von Mayrhofen (Dekanatsbehelfsdienst für liturgische Feiern) gerne gedruckt hat, und zwar

- der Kreuzweg aus dem alten Gotteslob
- der Kreuzweg aus dem alten Kirchenbuch
- ein Kreuzweg von Papst Benedikt (leicht gekürzt)

Diese Kreuzwege kann man mitnehmen und zu Hause beten, natürlich auch unter dem Jahr, z. B. am Freitag um 15.00 Uhr. Kreuzwegandachten helfen, das eigene Kreuz anzunehmen und in der Liebe zu wachsen! I. St.

## DAS ZIEL VOR AUGEN PFARRER CHRISTOPH HAIDER



Die Fasten- und Osterzeit ist neben der Zeit um Allerheiligen für uns Christen besonders mit dem Nachdenken über Tod und Auferstehung verbunden.

Und selbst wenn wir als Katholiken bei jeder Heiligen Messe

im Falle des Verlustes eines geliebten Menschen nur mit Hilfe des Glaubens gefunden werden kann. Einfühlsam geht der Autor beispielsweise auf die Frage nach dem Warum ein, das viele Menschen nach dem frühen Tod eines Angehörigen umtreibt. Nach einem bildhaften Vergleich des Menschenlebens mit einer brennenden Kerze, die je nach Größe eben länger oder kürzer brennt, es jedoch eigentlich darum geht, wie viel Licht sie geschenkt hat, schreibt der Seelsorger folgendes:

„Wenn es das ewige Leben nicht gäbe, wäre das Leben auf dieser Welt äußerst ungerecht. Dass manchmal gute und unschuldige Menschen leiden müssen und viel zu früh sterben und gleichzeitig bössartige Menschen kerngesund sind und ein ausschweifendes langes Leben führen können, ist nur dann gerecht, wenn es mehr gibt, als wir sehen können. Erst der Glaube an die ewige Erfüllung kann einem verkürztem Dasein auf dieser Welt einen Sinn verleihen.“ Er schließt dann mit einem Zitat aus dem Alten Testament: „Ob tausend Jahre, ob hundert oder zehn, im Totenreich gibt es keine Beschwerde über die Lebensdauer.“ (Sir 42,4)

Himmel, Hölle, Fegefeuer werden ebenso thematisiert wie Barmherzigkeit und Gericht Gottes oder die Frage, ob das ewige Leben nicht langweilig wird. Die Heilige Schrift, die Erfahrungen eines mitfühlenden Seelsorgers, sowie zahlreiche Bilder und Vergleiche – das sind die Zutaten für die einzelnen Kapitel, die wirklich alles Wesentliche für den Leser enthalten. Ein Buch, das ich persönlich mit großem Gewinn gelesen habe und dem ich eine sehr große Verbreitung wünsche, wird doch jeder von uns früher oder später mit dem Tod konfrontiert.

Das gesamte Buch ist durchdrungen vom Geist des Glaubens, der Hoffnung und der Liebe, der den gläubigen Leser stärkt, den zweifelnden und fragenden Leser ermutigt und dem gänzlich Fernstehenden einen alle wichtigen Themen anreißenden Einblick in die katholische Lehre zum Thema Tod und Auferstehung gibt.

*Bettina Rahm*

den Tod und die Auferstehung Jesu Christi bekennen und feiern, bleibt unterm Strich bei vielen Getauften kaum mehr als ein „Irgendwas-wird-es-schon-geben-Glaube“ übrig. Oft sind erst Erfahrungen mit dem Tod im unmittelbaren Lebensumfeld Anlass für vertieftes Nachdenken über die so genannten „Letzten Dinge“.

Pfarrer Christoph Haider ist es gelungen in dem vorliegenden Buch, die wichtigen Fragestellungen rund um das Thema Sterben, Tod, Bestattung und Glauben an die Auferstehung in einer leicht verständlichen Sprache und in überschaubarer Länge darzulegen. Ausgehend von seiner pastoralen Erfahrung oder weit verbreiteten Redensarten rund um das Thema Tod, zB. dass jemand jetzt erlöst sei oder dass ein schneller Tod wünschenswert wäre, geht er nicht nur der Frage nach, was denn eigentlich Erlösung ist und wer wodurch erlöst wird, sondern auch, was denn eigentlich ein guter Tod ist. Doch selbst das bekannte Lied von Andreas Gabalier „Amoi segn ma uns wieder“ bietet Stoff für Überlegungen über ein Leben nach dem Tod.

Viele Themen wie die Gestaltung von Parten und der Begräbnisliturgie werden angesprochen, wobei immer Jesus Christus das Zentrum und der Ausgangspunkt aller Überlegungen ist. Durch die Verwendung und Erklärung vieler biblischer Worte zum Thema erhält der Leser nicht nur die notwendige Grundlage, um den Ausführungen zu folgen, sondern zugleich eine geistliche Stärkung.

Man merkt während der Lektüre, dass echter Trost

## DER HEILIGE JOSEF - DER MÄCHTIGSTE FÜRSPRECHER

Liebe Abonnenten des Pfarrbriefes!!

Am 19. März durften wir wieder mit heiligen Messen im Altenheim und in der Pfarrkirche sowie mit einer Andacht bei der Josefskapelle diesen großen Heiligen und Fürsprecher feiern. Auf dem Weg durch die Fastenzeit mit dem Blick auf Ostern, aber auch im Blick auf die gegenwärtige Zeitsituation kann uns der Heilige Josef vieles sagen. Wir verehren diesen Heiligen an einem Seitenaltar in der Pfarrkirche sowie bei der Josefskapelle am Zellberg (siehe Abbildung nächste Seite). In der Kuppel unserer Pfarrkirche ist der Heilige Josef mit Maria und Johannes dem Täufer in unmittelbarer Nähe des dreifaltigen Gottes dargestellt. Diese drei Heiligen waren Jesus bei der Menschwerdung am Nächsten.

In der Hl. Schrift sind keine Worte des Heiligen Josef überliefert, trotzdem stieg er in Laufe der Kirchengeschichte zum meistverehrten und bedeutendsten Heiligen auf (abgesehen von der Mutter Gottes).

Der Heilige Josef verkörpert viele Dinge, die wir heute oft schmerzlich vermissen oder nach denen wir uns vielleicht sehnen, z. B. die Stille, die Diskretion, die Beschützerrolle, die Gottverbundenheit in der einfachen Arbeit, das Wertvolle im Verborgenen. Hier sollen einige Punkte betrachtet werden.

### Die Kraft der Stille:

Die Welt ist heute laut geworden, aufdringlich, marktschreierisch, selbst im Religiösen wird vieles an die große Glocke gehängt. Der Heilige Josef war ein Mann der Stille. Darin wurde er empfänglich für den Ruf Gottes, in der Stille hat er Gottes Weisungen empfangen und geantwortet, in der Stille hat er Entscheidungen getroffen. Der Heilige Josef lehrt uns, dass alles Große im Verborgenen, in der Stille wächst. Aus dem Raum der Stille kommt das hervor, was Bestand hat, was bleibende Bedeutung erlangt. Der Heilige Josef kann uns helfen, den Feierabend, den Sonntag und Zeiten der Stille im Alltag wieder neu zu entdecken. Jesus hat 30 Jahre in der Verborgenheit bei Maria und Josef verbracht. Auch das weist auf die Bedeutung des Heiligen Josef und die Wichtigkeit des einfachen Lebens in der Stille und Verborgenheit hin. In der Anbetung haben wir die Möglichkeit, unmittelbar in der Gegenwart Jesu zu verweilen, eine Kraftquelle, auf die uns der Heilige Josef verweist.

### Die Bedeutung des Schützens

Heute ist die Welt in vielem schutzloser geworden. Das Leben wird immer weniger geschützt (im Mutterleib, am Lebensende), Menschen sind schutzlos Irrlehren und Versuchungen ausgeliefert, die Sünde wird lautstark propagiert, es gibt kaum einen Jugendschutz, es ist schwerer geworden, die Privatsphäre zu schützen, alles tendiert zum Äußerlichen, Materiellen, vieles wird unter den grellen Scheinwerfer der Öffentlichkeit gezerrt, eine Flut von Informationen dringt in die Seelen der Menschen. Dem Heiligen Josef wurde das Kostbarste, der Schutz des Sohnes Gottes und seiner Mutter Maria anvertraut. Der Heilige Josef ermutigt uns so, Schützer des Lebens, der Jugend, der Familien, der Vaterschaft, der häuslichen Atmosphäre und der Kirche zu sein. Er schützt uns in vielen Versuchungen (als Schreck der bösen Geister) und hilft uns, im Leben das Edle zu bewahren.



*Die Zimmerer des Bezirkes Schwaz feierten am 19. März ihren Patron, den Heiligen Josef mit einer Festmesse in der Pfarrkirche. Die Messe wurde von Aschauer Bläsern umrahmt*

### Die Heiligung der Arbeit

Der Heilige Josef wird auch als Patron der Arbeiter, insbesondere der Zimmererleute verehrt. Er kann uns sehr viel sagen über die Bedeutung der Arbeit und so eine tiefere Motivation erschließen. Die Arbeit, nach dem Sündenfall als Mühsal und Beschwer beschrieben, hat durch Christus, durch die Erlösungsordnung eine tiefere Bedeutung bekommen.

Beim der heutigen Entwicklung ist die Gefahr, dass viele Menschen in der Arbeitswelt immer mehr zu einem Rad im Getriebe werden. Der Zeitdruck, der Leistungsdruck, harte Konkurrenz und Stress prägen oft den Arbeitsalltag.

Das christliche Verständnis und das Beispiel des Heiligen Josef sagen uns, dass wir uns bei der Arbeit als Mitarbeiter Gottes am Schöpfungswerk verstehen dürfen. Die Arbeit bekommt einen tieferen Sinn, wenn wir sie neben der sonstigen Bedeutung zur Ehre Gottes verrichten. Der Heilige Escriva hat besonders darauf hingewiesen, dass der Mensch die Arbeit heiligen kann und dass er auch durch die Arbeit geheiligt werden kann. Er hat geradezu eine Spiritualität der Arbeit entwickelt.

In einer materialistisch-kapitalistisch-oder marxistisch geprägten Welt verliert die Arbeit immer mehr ihren eigentlichen Wert. Gerade deshalb ist es heute wichtig, sie wieder als Ort der Gottverbundenheit zu entdecken. Der Glaube kann uns helfen, die Mühen der Arbeit leichter zu tragen, die Arbeit einerseits nicht zu vergötzen, aber ihr andererseits einen tieferen Sinn geben, um sie gerne tun.



Am Zellberg betreut Frau Leo Traudl die Josefskapelle. Jeden ersten Montag im Monat und an neuen Tagen um das Fest des Heiligen Josef (Novene) wird jeweils eine Andacht zum Heiligen Josef gebetet.

### Patron der Kirche

Der heilige Josef wurde von Papst Pius IX. 1870 zum Patron der Kirche erklärt. Die Kirche war zu allen Zeiten angefochten, von außen durch alle möglichen Mächte dieser Welt und von Innen durch Häresien

und die Sünden ihrer Glieder. Die Kirche ist immer wieder bedroht durch Spaltungen, Verweltlichung, usw. Letztlich will der Widersacher der Kirche Gott entreißen, sodass es nur mehr um Weltliches geht. Der Heilige Josef ist ein Garant der Gottesnähe und so ein wirksamer Schützer und damit Patron der Kirche.



Am Josefsaltar in der Pfarrkirche ist der Heilige Josef sehr jung mit Jesuskind dargestellt. Oberhalb des Seitensalters sind im Bogen Engel mit einer Werkzeugkiste abgebildet als Hinweis auf das Handwerk des Heiligen Josef.

### Patron der Sterbenden

Niemand lebt sich selber, niemand stirbt sich selber. Man kann nicht auf Probe leben, auf Probe lieben oder auf Probe sterben. Der Heilige Josef hilft uns, wirklich zu leben, nicht am Leben vorbeizugehen, er hilft uns, in der Liebe zu wachsen und er hilft uns, dann im Frieden zu sterben, im Blick auf Ostern, die Auferstehung von den Toten. Heiliger Josef, bitte für uns!!!!

I.St.

## TERMINE UND FESTE

- So. 14. April**      **PALMSONNTAG - Feier des Einzugs Christi in Jerusalem**  
 08.30 Uhr    Palmsonntagsgottesdienst in der Pfarrkirche  
 09.45 Uhr    Palmweihe beim Pavillon in Ramsau und Einzug in die Kirche  
 10.00 Uhr    Palmsonntagsgottesdienst in Ramsau mit Singgemeinschaft  
 19.00 Uhr    Abendmesse in der Pfarrkirche
- Do. 18. April**      **GRÜNDONNERSTAG oder HOHER DONNERSTAG**  
 19.30 Uhr    Abendmahlgottesdienst in der Pfarrkirche mit dem Kirchenchor
- Fr. 19. April**      **KARFREITAG (Beginn der Novene zur Göttlichen Barmherzigkeit)**  
 15.00 Uhr    Kinderkarfreitag in der Pfarrkirche – Gestaltung Jungschar  
 15.00 Uhr    Karfreitagsgottesdienst in Ramsau mit der Singgemeinschaft  
 19.30 Uhr    Karfreitagsgottesdienst in der Pfarrkirche
- Sa. 20. April**      **KARSAMSTAG**  
 19.30 Uhr    Osternachtsfeier in der Pfarrkirche mit dem Kirchenchor - Speisenweihe

Die Engelbert-Kolland-Gemeinschaft bietet am Samstag vor  
 der Osternachtsfeier und am Ostersonntag in Ramsau  
 selbst verzierte Osterkerzen  
 zum Preis von € 8,- / 10,- an.  
 Der Erlös wird für Syrien gespendet.



- So. 21. April**      **OSTERSONNTAG - Hochfest der Auferstehung des Herren**  
 08.30 Uhr    Ostergottesdienst in der Pfarrkirche mit Kirchenchor – Speisenweihe  
 10.00 Uhr    Ostergottesdienst in der Pfarrkirche - Speisenweihe  
 10.00 Uhr    Ostergottesdienst in Ramsau mit der Singgemeinschaft – Speisenweihe  
 19.00 Uhr    Abendmesse in der Pfarrkirche
- Mo. 22. April**      **OSTERMONTAG – EMMAUSGANG**  
 04.30 Uhr    Emmausgang von der Kirche in Ramsau nach Maria Rast  
 06.00 Uhr    Hl. Messe in Maria Rast mit Chor Magnificat  
                   - nach der Messe gibt es ein Frühstück im Mesnerhaus  
 08.30 Uhr    Hl. Messe in der Pfarrkirche
- So. 28. April**      **BARMHERZIGKEITSSONNTAG – WEISSER SONNTAG**  
**Erstkommunion in Ramsau**  
 09.45 Uhr    Einzug der Erstkommunionkinder mit der BMK Ramsau  
 10.00 Uhr    Erstkommuniongottesdienst in Ramsau  
 14.00 Uhr    **Glaubensprozession** von der Pfarrkirche nach Maria Rast  
                   mit Andacht zur Göttl. Barmherzigkeit,  
                   Beichtgelegenheit ab 14.00 Uhr und während der Andacht

### Beichtgelegenheit zu Ostern in unserer Pfarre:

**Pfarrkirche:**

Gründonnerstag: 17.00 Uhr – 19.30 Uhr  
 Karfreitag: 16.00 Uhr – 18.00 Uhr  
 Karsamstag: 08.00 Uhr – 10.00 Uhr  
 Ostersonntag: 08.00 Uhr – 08.30 Uhr

**Ramsau:**

Karfreitag 16.00 Uhr – 17.00 Uhr

**In der normalen Zeit ist jeweils am Freitag von 18.00-19.30 Uhr und am Sonntag von 08.00-08.30 Uhr Beichtgelegenheit. Beichtgespräche sind jederzeit auch im Pfarrhof möglich, bitte einfach anrufen.**

## HEILIGE MIT BESONDEREM BEZUG ZUR BEICHTE

### Tafelbilder auf den Beichtstühlen der Zeller Pfarrkirche



Der **heilige Petrus** ist der eigentliche Patron der Beichtenden, weil er in besonderer Weise seine Sündhaftigkeit erkannte, als er nach dem wunderbaren Fischfang vor dem Herrn niederfiel und sagte: „Herr, geh weg von mir, ich bin ein Sünder“ (Lk 5,8) und als er beim Hahnenschrei seine Verleugnung des Meisters erkannte, hinausging und vor Reue bitterlich weinte (Lk 22,62)



Der **heilige Hieronymus** (347-420), Kirchenvater, bedeutsamer Literat und Schöpfer der lange Zeit maßgeblichen Bibelübersetzung ins Lateinische, zog von Rom ins Heilige Land und gründete dort mehrere Klöster.

Er war ein radikaler Asket und führte ein Büberleben. Er schrieb den Nonnen vor, wöchentliche ihre Verstöße gegen die Regel zu bekennen.



Der **heilige Aloisius** (1568-1591) war Jesuit und ist schon mit 23 Jahren gestorben. Die Lilie verweist auf die von ihm besonders beachtete und gelebte Jungfräulichkeit. Aloisius entfaltete einen besonderen Bußeifer und hatte ein ausgesprochen feines Gewissen, eine besondere Gnade, Reue zu erwecken und eine tiefe Sehnsucht, im Bußsakrament Heilung zu erlangen.



Die **heilige Maria Magdalena**, die Jesus besonders nahe stand und als erster Mensch dem auferstandenen Herrn begegnete, gilt als reumütige Sünderin und große Büberin.

Jesus sagte über sie: „Ihr wurde viel vergeben, weil sie (mir) so viel Liebe gezeigt hat“ (Lk 7,47)